

drums & percussion

Deutschland 5,00 €
Österreich 5,75 €; BeNeLux 5,90 €
Italien/Spanien/Portugal 6,75 €
Griechenland 7,50 €; Schweiz 10,00 SFR

www.drumsundpercussion.de

Einfach unglaublich

Rodney Holmes

S. 12

Der Junge mit dem
»Guerilla-Set«

Felix M. Lehrmann

S. 30

Ständig auf der Suche

Will Calhoun

S. 42

Made by an American!

Pork Pie Drums

S. 152

IM TEST: • SONOR SQ2 SETS • MEINL MB10 SERIE
• PAISTE ALPHA SERIE • ROLAND HPD 10
• YAMAHA SIGNATURE SNAREDRUMS



UWE »DJ« OKUNICK

Mr. Sonor Signature

Wenn sich einer mit der schon legendären Signature-Serie aus dem Hause Sonor auskennt, dann ist es sicher der Dortmunder Uwe Okunick...

Uwe – in Fachkreisen einfach nur »DJ« – Okunicks Spezialgebiet und Objekt der Sammlerbegierde sind die Signature-Trommeln aus dem Hause Sonor, die dort von der ersten Snaredrum 1982 bis zum letzten Set 1996 gebaut wurden. Für manchen – und der DJ ist einer der ersten unter ihnen – sind diese Trommeln schlichtweg ein »Jahrhundertwerk«. Betritt man Okunicks Kellerräume und damit seine umfangreiche Sammlung, schlägt einem die Geschichte dieser edlen Drumsets aus deutschen Ländern ziemlich geballt entgegen – ebenso wie manch wertvolle Überraschung...

Woher kam seinerzeit die Faszination, sich mit Sonor und vor allem den Signature-Sets zu beschäftigen?

Meiner Meinung nach gab es damals, Anfang der Achtziger, keine vernünftigen Trommeln. Als das Signature von Sonor dann herauskam, war es – schon allein vom Aussehen her – das schönste Schlagzeug und soundmäßig eine wirkliche Revolution. Damals habe ich mir also die erste Snare, eine 14" x 8" Bubinga heavy, gekauft. Die Sachen waren ja leider schon zu dieser Zeit relativ unerschwinglich. Diese Snare blieb deswegen auch längere Zeit die einzige Trommel, die ich aus dieser Serie hatte. Irgendwann habe ich dann von meinen Eltern ein Signature-Set geschenkt bekommen – ein recht großes Set mit fünf Toms und zwei 22" Bassdrum.

Was hast Du in dieser Zeit musikalisch gemacht und wie sieht's heute aus?

In den Achtzigern war ich der Haupttrommler von Thundercraft. Mit denen



Uwe Okunick und (ein Teil) seiner Sammlung

bin ich getourt. Dann habe ich auch bei Nina Hagen ausgeholfen und verschiedene Studioprojekte gemacht. Ich bin auch mit Extrabreit getourt. Parallel zu diesen Heavy- und Neue-Deutsche-Welle-Klamotten habe ich dann auch noch einen richtigen Beruf erlernt (lacht). Es gab zwar eine ganze Zeit, in der ich mich nur mit Musik beschäftigt habe, aber trotzdem wollte ich eine Ausbildung als Versicherungskaufmann und auch ein Studium absolvieren. Jetzt bin ich also ein waschechter Betriebswirt. Ich bin doppelgleisig gefahren, denn das Musikbusiness ist ja bekanntermaßen manchmal schwierig... Heute habe ich dieses Comedyprojekt »DJ Schniggenfittich, der singende Proktologe«. Mit der Sängerin Christiane Brückner habe ich zusammen auch den »Papstsong« gemacht. In den Wallfahrtsorten ist das Ding der absolute Knaller, und beim nächsten Weltjugendtag in Australien wird da sicher auch noch etwas von zu hören sein. Das eine ist die Comedygeschichte, das andere ernste Überzeugung in einem seriösen Kontext.

Wie hat es dann mit Deiner Sammlung angefangen?

Ich sammle eigentlich seit 1982, wenn man so will. Mit dieser ersten Snare, von der wir eben gesprochen

haben, hat alles angefangen. So ein Set war für den Otto Normalverbraucher, der ich damals ja nun einmal war, ziemlich unbezahlbar. Ich komme aus einer einfachen Familie, und da kannst du halt keine allzu großen Sprünge machen. Also war dieses unglaublich teure Set für mich schon etwas ganz Besonderes. Bei einem normalen Trommelsatz warst du preismäßig schließlich schnell bei sieben- oder achttausend Mark (!) gelandet. Und ich brauchte natürlich zwei Bassdrums – als Schwermetaller (lacht). Dann kam aber eine Zeit, in der sich der Musikgeschmack und der ganze Stil des Spielens vollkommen verändert haben: Man wollte diese schwerfälligen Buchenkessel nicht mehr, sondern dünne aus Birke und Ahorn. Die Signature-Light-Serie war ja aus Birke, alles andere aber eben in erster Linie Buche. Nur eine Special-Edition wurde auch aus Ahorn angeboten. Also gab es ziemlich viele Leute, die diese Trommeln abgestoßen haben. Damit war – vermeintlich – die 'Ära Signature' tot. Ich wollte aber unbedingt einmal ein komplettes Setup beisammen haben. Es gab immerhin acht verschiedene Hängetoms von 6" (!) bis 16". Dazu kamen vier Floortoms und vier Bassdrums. Ich dachte zunächst, dass es auch nur eine Handvoll von Snares gegeben hätte. Dem war aber nicht so (lacht)! Ich habe dann



von den Leuten, die die Sachen unbedingt loswerden wollten, mehr oder weniger die kompletten Sets gekauft. Die meisten wollten dieses 'Gelumpe' ja nur komplett abgeben. Wenn dir also eine Trommel gefehlt hat, musstest du oft ein ganzes Set kaufen. Auf diese Weise fing ich an, mich nach und nach mit den Einzelheiten und Unterschieden zu beschäftigen. Das begann zum Beispiel damit, dass zu Beginn der Serie richtig fette Signature-Badges auf den Bassdrums waren. An-

Das Ding klingt halt wirklich geil

fangs hatten die Toms auch nur ein ziemlich großes Badge. Dann wurden die Badges umgestellt, und man konnte auf diese Weise auch sehen, wie die Kessel insgesamt im Laufe der Zeit entwickelt worden sind. Dann habe ich angefangen, mich im Detail dafür zu interessieren.

Wenn man an Signature-Sets denkt, fallen einem direkt diese für heutige Maßstäbe recht langen Kessel ein...

Naja, so lang waren sie eigentlich auch wieder nicht. Die meisten Kessel sind einfach gewürfelt (Durchmesser = Tiefe). Nur die Floortoms waren 14" x 16", 15" x 17", 16" x 18" und 18" x 19". Von der Tiefe her ist so eine Floortom natürlich schon eine Macht. Da kann man gerade im Orchesterbereich auch einiges mit anstellen. Das hat mich fasziniert. Ich habe eigentlich schon immer Trommeln gesammelt, aber den größten Teil der Sammlung musste ich irgendwann aus einem finanziellen Engpass heraus verkaufen. Übrig blieben natürlich die Signature-Sets. Ich musste und wollte mich schließlich spezialisieren, und die Signatures hatten's mir halt angetan. Als ich den Bubinga-Kesselsatz dann irgendwann zusammen hatte, habe ich versucht, die Makassar-Trommeln (Ebenholzfinish) zu bekommen, und in der Zwischenzeit ist mir halt immer etwas anderes untergekommen. Es gab zum Beispiel auch in Tornadorot lackierte Kessel, die so genannten Impala. Das ist ja eigentlich eine Autofarbe, und dazu gibt es auch eine nette, kleine Geschichte: Horst Link, bekanntermaßen Vater der Signature-Serie, hatte nämlich ein Auto in genau dieser Farbe. Irgendwann hat er dann wohl morgens seinen Wagen gesehen und den Azubi losgeschickt, diese Farbe zu besorgen. Davon sind auch einige Sets verkauft worden. Gebaut wurde die Signature-Serie ja nur bis 1996 und zum Schluss eigentlich nur

noch Snaredrums mit Designer-Hardware verkauft. Da gab es noch eine Glockenbronze- und eine Messingserie. Im Verlauf der Produktionszeit konnte man die Kessel auch kürzer bestellen. Ganz am Anfang, als der erste »Drummer's Drum«-Katalog herauskam, hatte man nur zwischen 'heavy' und 'light' unterschieden. Bei dieser Lightserie waren dann später die Birkenkessel nicht mehr gewürfelt. Ich habe davon natürlich auch Trommeln in der Sammlung. Im

Prinzip ist aber die Vielzahl der Toms gewürfelt gekommen. Man konnte die Trommeln natürlich auch so bestellen, wie man

sie haben wollte. Sonor hat das nicht so eng gesehen und die Sachen entsprechend gebaut. Im Laufe der Zeit habe ich gesehen, dass es neben dem Bubinga, dem Flaggschiff, und den Makassar-Trommeln noch recht viele andere Trommeln gab, zum Beispiel eine Handvoll Signature aus Maserbirke. Wahnsinnig! Dann gab es eben in Tornadorot und sogar in Weiß, CL (cream laquered) lackierte Kessel. Und man hat auch zwei Palisander-Schlagzeuge gebaut. Mir sind davon allerdings nur zwei Sets bekannt. So kam jedenfalls eins zum anderen.

Wie ging's dann weiter?

Ich habe begonnen, mich mit den Unterschieden viel genauer zu beschäftigen. Die Snares fingen zum Beispiel bei 14" x 8" an, dann gab's aber auch 14" x 6,5". Außerdem wurden zwei unterschiedliche Abhebungen gebaut, und dazu kam die Unterteilung in 'heavy' und 'light'. Das alles potenziert natürlich die Unterscheidungen. Ich habe mich also in den letzten fünfzehn Jahren intensiv darum bemüht, diese Trommeln zu sammeln. Was angeboten wurde, habe ich im Grunde gekauft, und das, was bei mir doppelt war, eben wieder abgegeben. Das wiederum wurde erst mit den ganzen Internetauktionen wesentlich mehr. Heute ist die Szene da ziemlich groß, und man kann so ziemlich alles übers Internet bekommen. Das alte Prinzip 'Jäger und Sammler' – eine reine Leidenschaft! Ich schätze, dass ich mittlerweile etwa 200 Trommeln – so ziemlich alles, was irgendwie gebaut wurde – besitze. Ich bin ein wenig auf Holzfinishes spezialisiert. Nur bei den Snaredrums sammle ich alles, was je herausgekommen und irgendwie unterschiedlich ist. Das Impala-Set besitze ich vor allem Horst Link und der Geschichte zuliebe. Das hat er sich einfach verdient!



Signature Bronze Guss Snare + Jet Set

Was ist das Highlight Deiner Sammlung?

Das werde ich Dir gleich zeigen, und da fällt Dir ganz sicher etwas in Scheiben. So ein Set dürfte in Deutschland kaum einer bislang live gesehen haben, es sei denn, er war einmal im Sonor-Werk. Es handelt sich dabei um eines dieser legendären »Jet-Sets«. Diese Limited Edition des Signature ist die 'Königsklasse dieses Jahrhunderts Schlagzeuges'. Bis Ende 1992 konnte sie bestellt werden, und die Produktion war ursprünglich auf 50 Stück limitiert. Alle Beschläge sind 24 Karat vergoldet, die Kessel aus zwölf-schichtigem Ahorn (Black Maple, hochglanzlackiert). Das »Jet-Set« ist noch heute ein Synonym für das Beste vom Besten. Unter dem Motto »We fly you to your new drum set« wurde derjenige, der dieses Set seinerzeit bestellte, kostenlos von jedem Winkel dieser Erde per Flugzeug abgeholt und mit seinem Schlagzeug zurückgebracht. Letztendlich wurden meines Wissens nur wenige dieser Edelteile wirklich gebaut. Eins davon steht als unverkäufliches Exemplar in der

meln möglichst schnell loswerden. Da konnte man ein großes Set schon einmal für 2000 Mark bekommen, wenn man Glück hatte. Mittlerweile hat man wieder erkannt, dass das Signature sicher eines der edelsten Sets war, die je gebaut wurden. Das kann ich nur unterstreichen. Heute regulieren sich die Preise vor allem über Internetauktionen. Die kleinen Trommeln wie die das Tom in 6" sind natürlich äußerst selten. Dazu muss man auch wissen, dass aller Wahrscheinlichkeit nach nur 56 solcher Toms in Bubinga überhaupt gebaut worden. Es gibt noch eine Handvoll von diesen Teilen. Das Problem bestand darin, dass auf diesen Kesseln so viel Spannung war, dass schon einmal das Furnier geplatzt ist. Deswegen hat man im zweiten »Drummer's Drum«-Katalog das 6" Tom auch eingestellt. 8", 10", 15" und 16" Hängetom sind eigentlich auch selten, genau wie die kleinen Bassdrums in 18". Anfang der Achtziger haben alle Heavyjungs natürlich zwei 24er Bassdrums gespielt, Otto Normalverbraucher eine 22" und im Pop- und Rockgenre gab es manche 20".

Man beschäftigt sich mit der Trommel, nimmt sie ganz auseinander – in alle Einzelteile

Sonor-Kantine. Das Set, welches ich jetzt in meiner Sammlung habe, hat eigentlich schon die ganze Welt bereist: Ich habe es in Australien aufgespürt. Es stand dort 'zur Ansicht'. Als es hier ankam, habe ich es erst einmal ganz auseinander genommen und komplett gereinigt. Das Ding ist ein wirklich besonderes Highlight meiner Sammlung, auf das ich mächtig stolz bin. Neben dem in der Sonor-Kantine steht eines jetzt hier bei mir im Keller, eines, glaube ich, in Saudiarabien, eines in Amerika und eines in Australien.

Wie sehen denn heute die Preise aus?

Nachdem sich jeder von diesem Zeug verabschiedet hatte, war der Preis natürlich im Keller. Jeder wollte seine Trom-

Es gab doch auch ein spezielles Dämpfungssystem bei diesen Bassdrums...

Ja, aber das gab es eigentlich schon vorher bei den letzten Phonic-Sets. Für das Signature wurden diese Dinge dann lediglich noch ein wenig intensiviert. Man hatte ein Lammfell in zwei Streifen als Dämpfung und konnte mit einer Regulierungsschraube diesen Dämpfer an das Fell ziehen oder eben entsprechend lockern. Das war nicht so schlecht, obwohl die heutigen Dämpfungssysteme sicher auch ihre Vorteile haben. Das war jedenfalls schon recht typisch für die Signature-Serie, obwohl man die Bassdrums auch ohne dieses Dämpfungssystem bestellen konnte.

Inwiefern restaurierst Du Deine Sets? Welche Erfahrungen hast Du zum Beispiel mit den Chromteilen gemacht?

Es ist in der Tat so, dass diese alten Chromteile in vielerlei Hinsicht besser sind als die heutigen. Es gibt zwar ab und zu Spannböckchen mit starkem Pitting (»Pickeln«), aber die haben dann auch in einer extrem feuchten Umgebung gestanden. Ansonsten ist die Verchromung schon der Hammer. Probleme gibt's da eigentlich nach der ganzen Zeit kaum. Auch das Holz macht keine Schwierigkeiten. Das ist schon eine kleine Sensation. Man merkt halt, dass diese 'alten Haudegen' in der Produktion von Sonor seinerzeit echte Pedanten waren: Die Kessel sind eben nur rausgegangen, wenn sie wirklich 1a waren. B-Ware oder so etwas gab's da nicht. Nur in Ausnahmefällen muss man die Gratungen der Kessel nacharbeiten.

Wie viel Zeit verbringst Du mit dem Herrichten und der Pflege der Trommeln?

Viele Dinge packt man natürlich nicht jeden Tag an. Wenn eine Trommel hier ankommt, muss man sie zunächst einmal wieder in den Urzustand zurückversetzen. Dazu braucht man natürlich einen gewissen Ersatzteillager, den ich mittlerweile auch habe. Dann beschäftigt man sich mit der Trommel, nimmt sie ganz auseinander – in alle Einzelteile. Selbst die Böckchen werden in ihre Bestandteile wie Feder, Hülsen und Snaplocks zerlegt und gereinigt. Dazu gibt es ein Zeug, das nennt sich »Never Dull«. Das ist Watte mit einer Tinktur, die die Biker für ihre Harleys nehmen. Das Zeug greift

die Verchromung nicht an. Wenn man ein paar ganz hartnäckige Fälle hat, kommen die Sachen in den so genannten »Tumbler«. In diesem topfartigen Gerät befindet sich ein Walnussgranulat. Dieses zieht die Metallteile durch Bewegung von oben nach unten. Man lässt sie dort für einige Stunden drin und anschließend sind sie bestens poliert. Das Gerät kostet vielleicht 150 Euro, ist also nicht ganz so teuer. Die Kessel selbst werden mit einem feuchten Tuch gereinigt und danach mit Holzpflegepolitur aus dem Fachhandel eingerieben und poliert. So konserviert passiert an den Trommeln auch nichts mehr, selbst wenn sie über Jahre nicht benutzt werden und im Keller stehen. Wenn du zum Beispiel eine

Floortom wieder richtig herrichten willst, brauchst du bestimmt acht bis zehn Stunden. Die Zeit muss man eben investieren. So habe ich immer etwas zu tun (lacht), Langeweile habe ich nicht. Ich kann nicht verstehen, dass es so viele Trommler gibt, die ihr Instrument offenbar nicht lieben und dementsprechend behandeln. Bei mir kommen manchmal Trommeln an, die in einem wirklich katastrophalen Zustand sind. Unbegreiflich. Achtzig Prozent der Trommler legen auf solche Dinge überhaupt keinen Wert. Schlagzeuge werden scheinbar grundsätzlich nicht geputzt.

Was fehlt Dir heute noch in Deiner Sammlung?

Es gibt einige RHSE-Trommeln, die mir noch fehlen. Da gab es nämlich noch diese exklusivere Serie, eine Special Edition des Signature in Bubinga, hochglanzlackiert. Da stehe ich aber schon mit verschiedenen Leuten in Kontakt. Mein Ziel ist es natürlich, das alles irgendwann zu komplettieren. Nach meinem Kenntnisstand fehlen mir noch neun Snares, und es gibt auch noch die eine oder andere Makassar-Trommel, die mir fehlt. Die Lightversionen davon sind ja ohnehin seltener gebaut worden und daher auch schwieriger zu bekommen.

Wie steht denn Sonor selbst zu Deiner Sammelleidenschaft?

Die Firma interessiert sich dafür. Ich habe ja auch bestimmte Ansprechpartner im Werk, wenn es um Fragen oder irgendetwas anderes geht. Ansonsten regelt sich natürlich vieles über meine Webseite, die mittlerweile auch schon sehr umfangreich ist. Sonor selbst hält da ja leider kaum noch Informationen bereit.

Wie groß ist das Netzwerk von 'Signature-Verrückten'?

Es gibt viele Leute, die Trommeln sammeln, und es gibt auch von uns einige. So wird natürlich einiges an Erfahrungen ausgetauscht, bis in die Staaten. Es gibt zudem auch noch heute Drummer, die ein Signature spielen und soundmäßig total darauf abfahren. Die Gründe sind ja bekannt: Das Ding klingt halt wirklich geil. Der Grundcharakter ist natürlich ziemlich fett, im Heavybereich kann man eine ganze Menge ausrichten – aber eben auch im Jazz, wenn man ein Signature-light mit kleineren Kesseln nimmt. Die stilistische Palette ist wirklich sehr groß. Da ist alles drin, was das Herz begehrt – für alle Stilrichtungen. Ich habe mal bei einer Veranstaltung in Bochum einen Signature-Workshop gemacht. Thomas Lang war als Clinician damals auch dabei. Ich war wirklich

erstaunt, wie viele Leute sich für dieses Set interessiert haben. Und Thomas Lang selbst hat lange Zeit ja auch eines gespielt. Daher ist er auch in der »Drummer's Galery« auf meiner Webseite.

Beschäftigst Du Dich heute ausschließlich mit Signature-Sets?

Nein, auf keinen Fall. Ich blicke auch gerne mal nach rechts und links und probiere andere Schlagzeuge aus. Ob das nun ein altes Pearl, ein Force oder auch mal ein Magna ist, ist mir dabei ziemlich egal. Ich bin Vollblutdrummer, und da hört man sich solche Sachen eben gerne an. Es ist auch immer wieder erstaunlich, was aus diesen Kisten so alles herauskommt. Ich beschäftige mich mit anderen Schlagzeugen also ganz genauso – ich habe ja keine Scheuklappen auf!

Auf der Webseite kann man sich jede Trommel Deiner Sammlung anschauen?

Ja, im Prinzip schon. Ich schreibe jetzt nicht zu jeder Trommel eine Geschichte, aber man kann sich natürlich alles ansehen. Es gibt eine Tom-, eine Floortom-, eine Snare- und die erwähnte Drummer's Galery. Dazu kommen jede Menge alter Kataloge und Preislisten zum Herunterladen. Zurzeit arbeite ich zudem an einer Liste von Seriennummern, aus der sich irgendwann im Detail ablesen lassen soll, hinter welcher Nummer sich welche Trommel in welchem Finish und mit welchen Maßen versteckt. Ein Aufruf: Ich würde mich freuen, wenn mich alle Leute, die noch ein Signature haben, über die Webseite kontaktieren und mir ihre Informationen zukommen lassen. Daraus kann ich dann ein möglichst vollständiges Verzeichnis entwickeln. Sonor hat diese Unterlagen ja leider nicht mehr. Die 'Bekloppten' müssen sich also gut verständigen und austauschen (lacht). Wer mich kennt, der weiß, dass ich da auch sehr hilfsbereit bin und gerne Auskünfte gebe.

Wie finanziert man so eine Sammlung?

Ich habe die ganzen Sachen ja nicht gestern gekauft. So was passiert natürlich nicht auf einmal. Immer, wenn ich Geld übrig habe, kaufe ich mir halt eine schöne Trommel. So sind in den vergangenen fünfzehn oder zwanzig Jahren eben einige Sachen zusammengekommen. So gesehen habe ich im Jahr vielleicht fünf Trommeln gekauft.

TEXT & FOTOS: INGO BARON

INTERNET

www.sonor-signature.de